

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

in Deutschland leben geschätzte ein bis zwei Millionen gleichgeschlechtliche Paare mit Kindern. Nie gab es so viele Patchworkfamilien wie zur heutigen Zeit. Und auch mit den hohen Zuwanderungszahlen verändert sich das traditionell deutsche Verständnis von Elternschaft. Die neue Ausgabe der Praxis der Rechtspsychologie widmet sich dem Thema der neuen Elternschaften. Unter neuen Formen der Elternschaft finden sich viele Ausprägungen wieder – von sogenannten Regenbogenfamilien über interkulturelle Familienformen zum so genannten Co-Parenting. Immer wieder wird auch von der Politik verlangt, diesen neuen Formen und somit dem Nerv der modernen Gesellschaft Rechnung zu tragen: Die Grünen forderten beispielsweise kürzlich einen „Pakt für das Zusammenleben“ – eine Lösung, um alternative Formen des Zusammenlebens rechtlich abzusichern.

Vor diesem Hintergrund widmet sich der Themenschwerpunkt des vorliegenden Hefts der Diskussion neuer Formen der Elternschaft. *Anja Kannegießer* und *Christine Reichert* skizzieren in ihrem Beitrag neue Familienmodelle, von gleich- und transgeschlechtlichen Eltern zum Co-Parenting, dem gemeinsamen Erziehen von Kindern auf freundschaftlicher Basis. *Sabine Walper*, *Ulrike Lux*, *Christine Entleitner-Phleps* und *Ina Bovenschen* arbeiten in ihrem Artikel sorgfältig die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Reproduktionsfamilien und traditionellen Familien heraus. *Michaela Pfundmair* liefert einen Überblick über Elternschaften fremder Kulturen und diskutiert, wie sich Eltern und Kinder mit mehr als einem kulturellen Selbstkonzept arrangieren. *Joseph Salzgeber* reflektiert die Herausforderungen neuer Familienformen aus Sicht des Sachverständigen. *Wolfgang Rütting* diskutiert aus Sicht der Jugendhilfe, wie das Wechselmodell nach bestandenen Lebensgemeinschaften Konflikte zwischen Kindeswohl und Pragmatismus lösen kann.

In der Rubrik Vielfalt der Rechtspsychologie finden sich verschiedene Themen wieder. *Rainer Banse* schlägt innerhalb einer umfassenden Aufarbeitung ein Peer-Reviewsystem zur Qualitätssicherung psychologischer Sachverständigengutachten vor. *Andreas Klein* und *Anne Sauer-Kramer* diskutieren die Möglichkeiten und Grenzen von Interaktionsbeobachtungen im Rahmen familiengerichtlicher Begutachtungen. Auf Basis seines Vortrags am 6. Tag der Rechtspsychologie skizziert *Uwe Dönisch-Seidel* gegenwärtige Entwicklungen bei der stationären Behandlung psychisch kranker Straftäter.

Wie immer finden sich daneben Darstellungen aktueller Rechtsprechung und Hinweise zur Eignung neuer Literatur.

Mit einem herzlichen Dank an die Autorinnen und Autoren wünschen wir einen interessanten Lesestoff.

Michaela Pfundmair & Ann-Christin Posten